

Massnahmen gegen die Massnahmen

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Slíva, Jíí**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwin A. Sautter

Massnahmen gegen die Massnahmen

Als Band 788 ist 1992 im Suhrkamp Verlag (Frankfurt am Main) von Erhard Eppler eine treffliche Sprachkritik erschienen, die aufs Nachttischchen aller Volksvertreter und Politikerinnen gehört und aufs Pult von Ghostwritern beiderlei Geschlechts, die sich ans Abfassen politisch-gefärbter Reden und Verlautbarungen machen. Die 250seitige Schrift über «die Krise der Politik im Spiegel der Sprache» und dem Titel «Kavallerieperde beim Hornsignal» stammt von einem Sprachwissenschaftler mit jahrzehntelanger Erfahrung und Geduld als Politiker beim Hinhören und Nachdenken.

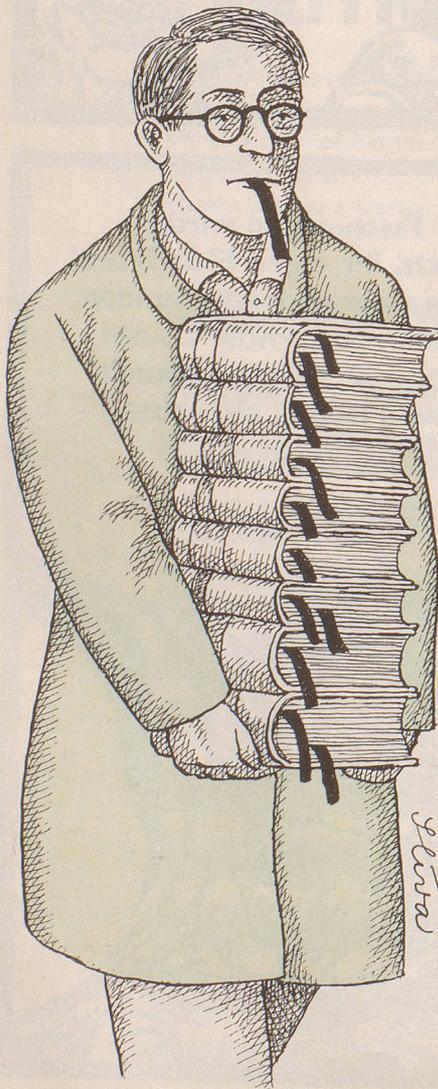
Das Buch ist schwere Kost. Es liest sich nicht wie ein besserer Schelmenroman,

noch ist es eine bitterböse Abrechnung mit lebenden oder verstorbenen Zeitgenossen, die sich in der Wortwahl vergriffen. Die Kritik an der Sprache der Politiker hätte nicht trockener ausfallen können – kaum spröder. Das Fleisch am Knochen machen dafür die Beispiele aus, die im Kapitel 7 über «die politische Funktion von Wörtern» von der Entwicklung übers Probleme lösen, die Herausforderung, die Voraussetzung, die Akzeptanz, die Massnahmen, den Aufschwung und zum Profilieren führen.

Pflichtlektüre für Jugendliche

Wir nahmen am 12. Januar 1993 den deutschen Autor beim Wort und testeten seine Behauptungen auf eidgenössische Tauglichkeit. Das Resultat ist erfreulich positiv ausgefallen: für den Kritiker Eppler und weniger für zürcherische Kantonsratsmitglieder. Dem NZZ-Ratsbericht über die 92. Sitzung des Zürcher Kantonsrats vom 11. Januar 1993, der nahezu eine ganze Zeitungseite füllte, war zu entnehmen, dass mindestens ein halbes Dutzend Abgeordnete von «Massnahmen» sprachen. Einer wollte solche festlegen, einer wollte entlasten, einer damit garantieren, einer stimmte gegen solche und einer wollte einfach andere Massnahmen. Und: «Die Gemeinde Hirzel muss mit andern Massnahmen entlastet werden (mit welchen, sagt die Votantin nicht).» So Ratsberichterstatte Redaktor Martin Neuenschwander im genannten Blatt zur politischen Funktion von «Massnahmen».

Die Jagd ist offen zur genüsslichen Hatz politischer Worthülsen und Sprechblasen, wie sie dem Leser täglich beschert werden. Das Spiel ist so lustig und lehrreich wie's Kreuzwortsellösen. Erhard Epplers «Kavallerieperde beim Hornsignal» sollte auch in Schulen zur Pflichtlektüre werden. Die Jugendlichen hätten dann vielleicht mehr Fun – sprich Spass – beim Lesen des väter- oder mütterlichen Leibblatts und der sonst doch so kaum verdaulichen Ratsberichte aus Stadt, Kanton und Bund. Diese Massnahme sollte allerdings sofort ergriffen werden.



PRISMA

Aufnahmebereit

Ob jemand vor dem Bildschirm sitzt, wird offenbar je länger, um so wurster. Wichtiger Programhinweis: «Ein Fernsehfilm, den Ihr Videorecorder nicht versäumen darf!» *pi*

Apropos Schalten

Da scheint die Statistik eine Lücke entdeckt zu haben: Wie steht es mit der – Einschlafquote? *mu*

Frage der Woche

Zu «Aeschbis» neuem Unterhaltungsmagazin «Menschen» war zu lesen: «Wer kann schon redlich von sich behaupten, der Blick in fremde Wohn- und Schlafzimmer oder in andere Gedankenwelten interessiert ihn nicht?» *au*

Dauerschinken

Aus TV Hören und Sehen unter «Wissenswert»: «Das Fernsehen zeigt die nahezu ein halbes Jahrhundert umfassende Lebensgeschichte der New Yorker Grossgangster Max und Noodles in Originallänge.» *k*

Glück im Unglück

O-Ton des RTL-Chefs Helmut Thoma: «Reality-TV ... ist das unsägliche Glück, bei einem Unglück dabeizusein.» *rs*

Schrecklich

Da US-Schauspieler Al Bundy als vertrottelter Serien-Star («Eine schreckliche Familie») in der ganzen Welt für höchste Einschaltquoten sorgt, plant RTL eine einheimische Ausgabe. Der Spiegel warnt: «Gibt es wirklich Schrecklicheres als die «Drombusch»?» *kai*

Alles klar

Touristeninformation 1993 der Kurverwaltung Westerland auf Sylt: «An- und Abreisetag werden als ein Tag berechnet, wobei der Abreisetag nicht berechnet wird.» *-te*

Kurzschrimpung

Allenthalben in der Automobilindustrie ist Kurzarbeit angesagt. Am Ende werden dadurch die Wagen und damit die Staus etwas kürzer ... *ea*